

Zu einem Erfahrungsaustausch über die Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit forderte die UZ nach dem V. Parteitag der SED alle Universitätsangehörigen auf. Namhafte Wissenschaftler verschiedener Fakultäten ergriffen in unserer Debatte das Wort. Sie entwickelten Pläne, kritisierten Hemmnisse, berichteten über eigene Erfahrungen.

Inzwischen sind viele dieser Gedanken in die Tat umgesetzt worden, andere bedürfen weiterer Überlegungen.

Heute, zum Jahresende, ziehen wir eine vorläufige Bilanz.

Der V. Parteitag der SED hat den Universitätsangehörigen eine Fülle wohlgedachter Anregungen und kritischer Hinweise gegeben; es gilt nun, die Ratschläge der Partei rasch in verbesserte Arbeit umzusetzen. Wir rufen deshalb die Leitungen der Fakultäten und Massenorganisationen an, den Fakultäten und Instituten auf der Redaktion zu berichten, wie sie zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit und der studentischen Ausbildung beitragen werden. Wir werden uns freuen, wenn auch die Herren Dekane und Institutsdirektoren ihre Gedanken zu unserem Debatte-Thema mitteilen und uns darüber informieren, wie ihre Fakultät, ihr Institut das wissenschaftliche Niveau von Forschung und Lehre hebt. Darüber hinaus stehen jedem Universitätsangehörigen — allen Arbeitern und Angestellten, Studenten und Wissenschaftlern — unsere Spalten offen. Alle sind herzlich eingeladen, sich an der Debatte zu beteiligen. Die Redaktion

Unsere Debatte:

Wie verbessern wir die wissenschaftliche Arbeit?

Wir begrüßen die Initiative der Wissenschaftler der Juristenfakultät und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Wege zu suchen, die eine fruchtbare Verbindung mit der sozialistischen Praxis ermöglichen. Wir sind gleichzeitig davon überzeugt, daß auch an anderen Stellen der Universität die Verbesserung unserer Arbeit Gegenstand von Beratungen ist.

Welche Vorschläge gibt es? Welche Schwierigkeiten sind zu überwinden? Welche Probleme sind zu lösen?

Veterinärmediziner:

Vom Nutzen neuer Studienmethoden überzeugen

Der größte Erfolg unserer bisherigen Arbeit besteht wohl darin, daß die Mehrheit der Fakultätsangehörigen, insbesondere der Lehrkörper, erkannt haben, wie notwendig die Intensivierung der Ausbildungs-, Erziehungs- und Erziehungsaufgaben ist, um den Anforderungen der sozialistischen Praxis gerecht zu werden. In gemeinsamen Zusammenkünften des Lehrkörpers, der Gewerkschaften der FDJ und der Partei kam immer wieder die große Anteilnahme und die freudige Verantwortungsübernahme der Fakultätsangehörigen zum Ausdruck. Es erfüllt uns mit großer Freude, daß die Professoren unserer Fakultät in kollektiver Zusammenarbeit, in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der FDJ und der Partei, die großen Aufgaben der sozialistischen Erziehung und Erziehungsaufgaben gerecht zu werden. Um die wissenschaftliche Arbeit unserer Assistentenschaft zu verbessern, hat sich eine wissenschaftliche Assistentengemeinschaft im Rahmen der Gewerkschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, einen regen wissenschaftlichen und politischen Meinungsaustausch zu fördern und enge Verbindungen mit der sozialistischen Praxis herzustellen. Zu diesem Zweck wurden die Verbindungen durch einen Freundschaftsvertrag mit der FDJ Bad Driben immer enger geknüpft. In diesem Bereich ist eine größere Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät damit beschäftigt, die Schulung des Assistentenpersonals durchzuführen. Die Studentengruppe der Studenten bezieht sich mit dem hygienischen Institut bei der Einrichtung einer Jungassistentengemeinschaft. Die Arbeit der Assistentenschaft innerhalb dieses MTS-Bereiches muß aber noch als unzureichend betrachtet werden, denn der größte Teil der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Fakultät selbst ist die Zahl

der außerstudienplanmäßigen wissenschaftlichen Veranstaltungen noch zu gering. Im neuen Jahr jedoch wird die Zahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen bedeutend erhöht und besonderer Wert auf Gastvorlesungen und Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärzte aus der Praxis gelegt werden. Gegenwärtig werden dafür alle Vorbereitungen getroffen. Ganz besonders beschäftigen wir uns mit der Verbesserung der Ausbildung und der Erziehung der Studenten. Es wurde die Ambulatorische Tierklinik stärker als bisher in die Ausbildung der Studenten einbezogen. Die Studenten des letzten Studienjahres werden vornehmlich mit dem Problem der sozialistischen Viehwirtschaft des MTS-Bereiches Bad Driben vertraut gemacht. Der neu eingeführte Klinikdienst für die Studenten hat sich bereits bestens bewährt. Der vom Lehrkörper und der Partei gemeinsam erarbeitete neue Studienplan ist allerdings noch nicht in Kraft getreten. Das Staatssekretariat hat es bisher versäumt, die Absicht zu verwirklichen, die Studienpläne der Leipziger und der Berliner Veterinärmedizinischen Fakultät gemeinsam zu beraten. Ist es nicht höchste Zeit, den bereits geplanten und als gut befundenen neuen Studienplan einzuführen? Trotz aller Bemühungen der FDJ-Fakultätsleitung und der Partei ist es noch nicht gelungen, die neuen Formen der Studienarbeit unserer Studenten in bestmöglichem Maße einzuführen. Ein großer Teil der Studenten hat noch nicht verstanden, warum dies nötig ist. Sie meinen, daß es die Privatangelegenheit eines jeden einzelnen sei, wie er sich außerhalb der studienplanmäßigen Veranstaltungen fachliches Wissen aneignet. Ein großer Teil unserer Studenten hat es ferner noch nicht verstanden, die fachliche und die politische Arbeit als eine Einheit zu betrachten. Hier muß in nächster Zukunft der Schwerpunkt in unserer Erziehungsarbeit liegen, da

Germanisten:

Kollektive wissenschaftliche Arbeit entwickeln

Zu Beginn des Semesters hat die Parteigruppe der Wissenschaftler an den Germanistischen Instituten dargestellt, wie sie heißen will, politische Lehrer auszubilden. Was ist in den vergangenen zehn Jahren nun davon vor sich gegangen? Welche neuen Aufgaben haben sich ergeben?

Die Arbeit konzentrierte sich vor allem auf zwei Gebiete: In der Vorbereitung der Volkswahlen die fachlichen Aufgaben vorzubereiten und über die Bedeutung der polytechnischen Ausbildung Klarheit zu schaffen. Bei der Vorbereitung der Volkswahlen wurde besonderer Wert auf die Entwicklung von Agitationsgruppen gelegt. Am Ende des letzten Studienjahres gab es an unseren Instituten nur eine einzige Agitations-Gruppe. Am Wahlsonntag waren sieben im Einsatz, die durchschnittlich Besondere fanden. Die Gruppen des letzten und des zweiten Studienjahres trafen auch in den Betrieben auf, in denen sie ihre polytechnische Ausbildung erhalten. Bei der Auswertung stellten die Studenten fest, daß man der Ansicht zu einer zeitigen Kulturarbeit gelangen sei. Die Aufgabe, die Fachausbildung wirksam mit der Praxis zu verbinden, ist also hier in diesem Bereich weitgehend gelöst worden.

Über die polytechnische Ausbildung wurde am 27. Oktober eine Assistentenversammlung durchgeführt. Alle Kollegen zeigten Verständnis für die darzulegenden Probleme und bereiteten durch wertvolle Anregungen und Hinweise die Diskussion. Es kommt darauf an, diese Einsicht zu nutzen und eine größere Anzahl von Kräften des wissenschaftlichen Nachwuchses als bisher in die Betreuung mit einzubeziehen.

Verwirklicht werden ist auch die Aufgabe, die Staatsexamensarbeiten in die Vorbereitung der 500-Jahr-Feier einzube-

ziehen. Eine größere Anzahl von Themen wurde ausgearbeitet, die sich mit den Beziehungen deutscher Dichter zur Leipziger Universität beschäftigen.

Die Durchführung des dialektischen und historischen Materialismus wurde von allen durch die Vorlesungen am Institut für deutsche Literaturgeschichte gefördert. Zu fachlich-theoretischen Überlegungen ist es in der Parteigruppe der Wissenschaftler erst in den letzten Wochen in größerem Umfang gekommen. So wird am Beispiel der Vorlesungskonzeption des Genossen Klein über Fragen der Entstehung der sozialistischen Literatur diskutiert. In diesen Auseinandersetzungen, bei denen auch die Ansichten der Berliner Genossen kritisch erörtert werden, zeigte es sich, daß in einigen Fragen noch nicht bei allen Genossen hinreichend Klarheit herrscht. Die Parteigruppe wird ihre gemeinsamen erarbeiteten Ausarbeitungen im kommenden Semester öffentlich zur Diskussion stellen.

Um begründete Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in der Sprachwissenschaft machen zu können, hat die Parteigruppe besonnen, parteilose Kritiken zur Beratung sprachwissenschaftlicher und praktischer Fragen in ihre Sitzungen eingeladen. Die aus solchen Beratungen erwachsenden Vorschläge sollen in der Kommission für die Entwicklung der Arbeitsmethodik erörtert und dann gemeinsam als ein Entwurf zur weiteren Beratung dem Institutsdirektor Prof. Dr. Frima vorgelegt werden. Auf diesem Wege wird es besser als bisher möglich sein, die große Bereitschaft, die die parteilosen Kollegen des Instituts für deutsche und germanische Philologie für praktische Fragen der sozialistischen Umgestaltung der Universität gezeigt haben, auch auf dem fachlichen Gebiet fruchtbar zu machen.

Schwierigkeiten für die weitere Verbesserung der Arbeit ergeben sich vor allem aus der Diskrepanz zwischen politischer und wissenschaftlicher Leistung, die sich in einigen Studienjahren gezeigt hat. Besonders die Ergebnisse der letzten Jahresarbeiten blieben bei vielen Studenten bedeutend hinter den Anforderungen zurück. Deshalb wurde besonderer Gewicht auf die Entwicklung der kollektiven wissenschaftlichen Arbeit gelegt. Es gibt bei uns noch zuwenig Studiengruppen. Die kollektive Hilfe der Studenten untereinander ist unzureichend entwickelt. Diese Diskrepanz in der Leistung ist zum Teil Folge des unzureichenden Plans der Lehrveranstaltungen. Dies führt dazu, daß die Studenten alle Veranstaltungen besuchen, die ihnen erreichbar waren und dadurch zu einem ungesunden Übermaß an Vorlesungen und Seminaren kamen. Die wirkliche Studienarbeit, die Vertiefung des Stoffes im Selbststudium und in kollektiver Beratung unterlieh und zusehnd unzureichend. Um diesen Zustand zu ändern, wurde für das kommende Semester vom Institutsdirektor des Instituts für deutsche Literaturgeschichte Prof. Dr. Mayer auf Vorschlag

der Parteigruppe der Wissenschaftler ein Mindestmaß an Vorlesungen festgelegt (Klassik, Einführung der sozialistischen Literatur in Deutschland von 1933 bis 1945). Daneben wird jedem Studenten nur ein literaturwissenschaftliches Seminar zu besuchen erlaubt. Über den Rahmen der obligatorischen Veranstaltungen hinaus wird Prof. Dr. Mayer fakultativ eine Vorlesung über Johannes R. Becher halten. Mit dem Vertreter des Instituts für deutsche und germanische Philologie wurden die gleichen einschränkenden Vorschläge abgesprochen. Darüber hinaus wurde von der Parteigruppe der Wissenschaftler Prof. Dr. Mayer ein Perspektivplan für den Vorlesungszyklus bei der Ausbildung der Lehrer für die Mittelschulen vorgelegt, durch den in Zukunft eine solche Überbelastung verhindert werden wird. Prof. Dr. Mayer hat dazu prinzipiell sein Einverständnis erklärt.

Die Zusammenarbeit mit den Pädagogen hat sich im Verlaufe dieses Semesters verbessert. Besonders zeigte sich dies bei der Durchsetzung der polytechnischen Ausbildung. Sie ist aber noch immer unzureichend und zu spärlich. Eine dringende Lösung Aufgabe bleibt weiterhin die Bildung eines wissenschaftlichen Fachrates. Die Hinterlassenschaft, die dem aussergewöhnlich hoch engagierten, hoffentlich im nächsten Semester übergeben zu können.

Dr. Siegfried Streller

Das interessiert uns!

Auch die Wissenschaftler und Studenten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät haben erfolgreiche Anstrengungen unternommen, das Niveau der wissenschaftlichen Arbeit weiter zu erhöhen. Wir schlagen ihnen vor, in unserer Debatte ihre Erfahrungen darzulegen, um ihren Kollegen und Kommissionen anderer Fakultäten Anregungen zu vermitteln.

Uns interessiert besonders:

• Welche Erfahrungen sammelten die Physiker in der kollektiven Forschungsarbeit und in der Vertragsforschung?

• Welche Vorschläge haben die Mathematiker zur Verbesserung der polytechnischen Ausbildung der Lehrstudenten?

• Wie wollen die Mediziner die prophylaktische Ausbildung der Medizinstudenten verbessern?

Wir führen auch im neuen Jahr unsere Debatte weiter!

Wir schnellstens diese Ansichten unter den Studenten überwinden.

Unser Ziel ist es, in Zukunft ein reichhaltiges wissenschaftliches Leben an der Fakultät zu entwickeln und die Ausbildung unserer Studenten noch intensiver und vielseitiger zu gestalten. Die im letzten Monat unternommene Studienreise von Wissenschaftlern unserer Fakultät in die Sowjetunion und die dabei gesammelten Erfahrungen sind uns von großem Nutzen. Diese Reise hat uns aber auch gezeigt, daß wir noch sehr viel Probleme zu lösen haben, damit unsere Fakultät den Erfordernissen, die der Aufbau des Sozialismus an sie stellt, gerecht wird.

Günther Heider



Praktiker an der Universität: Vor zahlreichen interessierten Zuhörern erläuterte der Heid der Arbeit Erich Seifert in einer Veranstaltung des Instituts für Arbeitsrecht am 5. Dezember seine Arbeitsmethode.

Juristen:

Es darf nicht beim Anschauungsunterricht bleiben

Entsprechend dem in der „Universitätszeitung“ (Nr. 17 und 20) skizzierten Programm zur Verbindung des staats- und rechtswissenschaftlichen Studiums mit der sozialistischen Praxis wurden in den vergangenen Wochen die ersten Schritte zur Verwirklichung der praktischen Ausbildung unternommen. Die Studenten sollten neben ihrem theoretischen Studium selbstständig bestimmte Aufgaben in der gesellschaftlichen Praxis lösen, um das erworbene Wissen zu veranschaulichen, zu vertiefen und zu erweitern, das Leben auf wissenschaftlicher Grundlage verändern zu lernen und sich solche Fähigkeiten zu erwerben, die für einen staatsfunktionär erforderlich sind, um erfolgreich an der Überwindung der Widersprüche in der Übergangsperiode zum Sozialismus teilnehmen zu können.

Im 1. Studienjahr wurde je eine Seminargruppe im Rahmen der FDJ, der Gewerkschaften und der Nationalen Front eingesetzt. Dabei erhielt z. B. die erkrankte Gruppe den Auftrag, die unter westlichem Einfluß stehenden Jugendlichen im Bereich der Ernst-Thälmann-Straße für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu gewinnen und sie an die FDJ heranzuführen.

In jeder Seminargruppe bestehen mehrere Studiengruppen, die jeweils bestimmte Teilaufgaben zu erfüllen haben. Die Studiengruppen des 2. Studienjahres sind im wesentlichen bei den Aktiven der Ständigen Kommissionen der Stadtverordnetenversammlung tätig, wobei z. B. die der Kommission Oertliche Wirtschaft zugewiesene Gruppe mit der Untersuchung bestimmter Probleme im VEB Delicaté betraut wurde.

Im 4. Studienjahr arbeiten je eine Seminargruppe — gleichfalls auf Basis der Studiengruppen — in einem industriebetriebl. in der Landwirtschaft und im staatlichen Großhandel. So wurden z. B. im

VEB VTA das Problem der Ueberplanpostition bestimmter Materialien und im Landkreis im Auftrag des Rates des Kreises Probleme des Zusammenschlusses einer LPG Typ I mit einer LPG Typ III untersucht. Für diese Arbeiten wurde dem 1. Studienjahr ein halber, dem 4. Studienjahr ein voller vorlesungsfreier Tag pro Woche zur Verfügung gestellt, während für das 2. Studienjahr eine solche Regelung noch nicht besteht.

Unsere Studenten gingen begeistert an die Lösung dieser neuen Aufgaben. Mancher von ihnen erkannte auf Grund seiner eigenen Mitarbeit in der Praxis besser als bisher den Sinn des staats- und rechtswissenschaftlichen Studiums. Die Studiengruppenarbeit erhielt Ziel und Inhalt. Das Selbststudium verstärkte sich merklich, weil das Leben selbst die Lücken im Wissen ausfüllte. An die Stelle mancher formaljuristischen Diskussion ist die schöpferische Auseinandersetzung über echte Probleme unserer sozialistischen Aufbauarbeiten. Eine ganze Reihe von Studenten kann schon heute sagen, mit an der Veränderung unserer Praxis teilgenommen zu haben, z. B. die Studenten des 1. Studienjahres, die im Leipziger Nordosten mithalten, eine FDJ-Gruppe im Leben zu führen, oder die Studenten des 4. Studienjahres, deren Arbeit zur Gründung einer LPG beitrug.

Während zu Beginn des Herbstsemesters, bedingt durch ideologische und organisatorische Veränderungen im Vorlesungsprogramm, eine gewisse Rückständigkeit unter den Studenten Platz ergriffen hatte, ist davon vor allem dank der Einführung der praktischen Ausbildung jetzt nichts mehr zu spüren. Das alles berechtigt zu der Feststellung, daß das ständige Praktikum eines der Mittel ist, das Studium zur eine qualitativ höhere Stufe zu heben und fach-

liche und gesellschaftliche Tätigkeit untrennbar miteinander zu verbinden.

Natürlich gibt es noch Mängel, die den Erfolg der praktischen Ausbildung mindern. Vor allem bestand nicht immer Klarheit darüber, welche Einzelaufgaben am besten der allgemeinen Zielstellung der praktischen Tätigkeit entsprechen. Ungünstig wirkte sich auch die Festlegung von Rahmenaufgaben ohne Aufstellung detaillierter Arbeitspläne aus. Demzufolge nahm die praktische Tätigkeit teilweise den Charakter eines bloßen Anschauungsunterrichts oder der Beschäftigung mit rein technischen Fragen (Anfertigung von Materialaufstellungen usw.) an. Hier wird es einer engen Zusammenarbeit der Fakultät mit den Betrieben, Staatsorganen usw. bedürfen, um die richtigen Aufgaben auszuwählen. Im 3. Studienjahr kam der Einsatz in der Justiz und bei der Staatsanwaltschaft bisher nicht zustande, weil bei diesen Organen noch bestimmte Bedenken bestehen. An einigen Stellen, darunter bei der FDJ-Kreisleitung Nordost, konnte es an der ausreichenden Unterstützung der Studenten durch einzelne Mitarbeiter. Davon abgesehen kann die Anleitung als auf beachtlichem Niveau, wobei z. B. die ausgezeichnete Arbeit des Referenten LPG beim Rat des Kreises hervorzuheben ist. Die Studenten werden jedoch immer wieder darauf hingewiesen, nicht auf Anleitung zu warten, sondern sich, wo es Schwierigkeiten gibt, selbst Aufgaben zu stellen.

Nunmehr kommt es u. a. darauf an, die praktische Tätigkeit in den Studiengruppen auszuwerten, sie in geeigneter Weise in den theoretischen Unterricht einzu beziehen und das Praktikum des nächsten Jahres gründlich vorzubereiten.

Dr. Gerhard Görner

Enger mit Lektoren zusammenarbeiten

Eine umfassende Einschätzung wird der Assistentenschaft Zeit vorzuziehen sein. Es soll in einer Gesamtkonferenz, in der die Analyse vorgenommen und die Aufgabenstellung für das neue Semester erarbeitet werden. Wir können bereits jetzt sagen, daß wir ein gutes Stück vorangekommen sind. Entscheidend dafür war auch der Arbeitseinsatz von einem Aktiv erarbeitet und ein Lektorenkonferenz diskutiert. In dieser Konferenz wurde die Aufgabenstellung der Abteilung stand, wie sie sein sollte und welchen Beitrag er leisten konnte.

Aussprachen in den Leitungen, bei denen die Probleme des V. Parteitages und des 40. Jahrestages der Novemberrevolution im Mittelpunkt standen, haben bewiesen, daß die Mehrheit unserer Kollegen verstanden hat, worauf es ankommt. Es wurden wertvolle Erfahrungen über die politische Erzieherische Arbeit besonders unter den Studenten unserer Sprachkursgruppen ausgetauscht. Diese Anfangserfolge beweisen, daß der eingeschlagene Weg richtig ist. Es kommt nun darauf an, ihn konsequent fortzusetzen, die Verbindung zwischen Fremdsprachenlektoren und Fakultät noch enger zu gestalten. Wir halten es für außerordentlich wichtig, daß die Parteilungen und die Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen sich öfter mit den Problemen des Fremdsprachenunterrichts, insbesondere des Russischunterrichts, beschäftigen. Bei der Bedeutung, die die Kenntnis der russischen Sprache hat, darf man nicht länger zusehen, daß sich immer noch Studenten durch andere Aufgaben von einem ernsthaften Studium des Russischen abhalten lassen. Auch die Vervollständigung der Sprachkenntnisse der Assistenten ist eine wichtige Aufgabe, sie sollen die Studenten anleiten, so weit wie möglich Originaltexte für das Studium zu verwenden. Dazu sind sie nur in der Lage, wenn sie selbst die Sprache beherrschen.

Ludwig Wolf